

Zur Resonanz der türkischen G20-Präsidentschaft in den türkischen Medien

Die Türkei übernimmt als derzeit sechzehnt-größte Volkswirtschaft und „global player“ zum 1. Dezember 2014 den G20-Vorsitz und wird 2015 Gastgeber des G20-Gipfeltreffens in Antalya. Für die Türkei stellt die einjährige Präsidentschaft des zentralen Forums für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer einen erheblichen Prestigegewinn dar und wird dementsprechend in der türkischen Presse vorab als wichtiges Ereignis gewürdigt.

Im Nachgang zu den Beschlüssen des vorigen G20-Gipfels in Brisbane kündigte der türkische Ministerpräsident als eines der Ziele der türkischen Präsidentschaft u.a. eine Strategie zur Korruptionsbekämpfung an. Ahmet Davutoğlu hatte bereits beim letzten G20-Gipfel in Brisbane angekündigt, dass die Korruptionsbekämpfung einen hohen Stellenwert auf der Agenda der Türkei nach der Übernahme des G20-Vorsitzes einnehmen werde.

Konkrete Ankündigungen wie diese und wie diejenige des für die Wirtschaft zuständigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Ali Babacan in der **Milliyet** Zeitung, wonach die Türkei eine Brücke zwischen sich entwickelnden und entwickelten Staaten bilden und zwecks Anschlag des weltweiten Wirtschaftswachstums KMUs besondere Aufmerksamkeit schenken werde, finden in vielen Medien besonderes Gehör.

Insbesondere regierungsnahe Medien bewerten den G20-Vorsitz der Türkei im Allgemeinen positiv und sehen darin eine Chance für das Land, sich auf der internationalen Bühne wirkungsvoll zu präsentieren. Die überregionale **Akşam** betitelte in Bezug auf den G20-Vorsitz der Türkei einen ihrer Artikel beispielsweise mit den Worten „Wir sind der neue Führer der Liga der Riesen. Wir sollten diese Gelegenheit nutzen“. Dabei berichtete **Akşam** von den positiven Aussagen türkischer Wirtschaftsexperten wie des Vorsitzenden der türkischen Kammern- und Börsenunion (TOBB), Rifat Hisarcıkloğlu, der G20-Vorsitz der Türkei biete dem Land die Chance, sich zu profilieren. Diesbezüg-

lich müssten sich türkische Unternehmen der Welt auf die beste Art präsentieren.

Ähnlich positiv schrieb das regierungsnahe Massenblatt **Sabah** und zitierte ausführlich die Aussagen Davutoğlus zum G20-Vorsitz der Türkei. Davutoğlu hat laut **Sabah** versichert, die auf dem G20-Gipfel in Brisbane beschlossenen Ziele weiterzuverfolgen. Auf den Agenden der G20-Vorsitze hätten bisher stets wirtschaftliche Themen im Vordergrund gestanden. Auch wenn wirtschaftliche und politische Themen nicht immer klar voneinander unterschieden werden könnten, werde sich die Türkei hauptsächlich auf die Erreichung wirtschaftlicher Ziele konzentrieren.

In türkischen Medien findet auch ein Bericht des TÜSIAD über die wirtschaftspolitischen Prioritäten der globalen Geschäftswelt anlässlich des G20-Vorsitzes der Türkei Aufmerksamkeit.

Aber in der türkischen Presselandschaft gibt es auch zahlreiche kritische Stimmen: Vor dem Hintergrund des G20-Vorsitzes der Türkei nimmt beispielsweise ein **T24**-Artikel Bezug auf die Korruptionsvorwürfe gegen die türkische Regierung. So lautet der Untertitel dieses Artikels etwa „Die Türkei, die im Inneren beschuldigt wird, die Korruption zu verdecken, wird Vorsitzende des Kampfes gegen die Korruption in den G20-Ländern“.

Haber7-Kolumnist İbrahim Karagül schrieb über den G20-Vorsitz der Türkei, dass die Gipfeltreffen seit 2009 generell zu keinem konkreten Ergebnis geführt hätten, außer zu Konflikten zwischen neuen Wirtschaftszentren und neuen politischen Lagern. Mit jedem Gipfel habe der Differenz unter den G20-Mitgliedern zugenommen. Vor diesem Hintergrund beginne mit dem G20-Vorsitz der Türkei ein neuer Diskurs. Die Türkei wolle nämlich eine Brücke zwischen den reichen und armen Staaten errichten. Außerdem wolle sie gegen den diskriminierenden Gedanken reicher Staaten vorgehen, wonach jedes Land und jede Gesellschaft auf sich alleine gestellt dastehe. Die Türkei warne davor, dass diese Diskriminierung unumkehrbare Folgen nach sich ziehen könnte, falls sie nicht angegangen werde.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

DR. COLIN DÜRKOP

NIHAT KARAGÖZ

01. Dezember 2014

www.kas.de

www.kas.de/tuerkei

Hinsichtlich Korruptionsbekämpfung schrieben regierungskritische Zeitungen wie etwa die nationalistisch-laizistische **Sözcü** im Vorfeld der Übernahme des G20-Vorsitzes durch die Türkei, dass die AKP-Regierung damit eine „schwierige Prüfung“ erwarte. Die G20-Mitglieder hätten auf dem letzten G20-Gipfel in Brisbane unter anderem beschlossen, gegen die weltweite Korruption vorzugehen. Die Vorstandsvorsitzende des Vereins für Internationale Transparenz, Oya Özarslan, sagte laut **Sözcü**, dass die Türkei mit der Übernahme des G20-Vorsitzes auch Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption weiterführen müsse. Das Blatt nahm hier offensichtlich Bezug auf die Korruptionsvorwürfe gegen die AKP-Regierung und setzte dies der Aussage Davutoğlu, Strategien zur Korruptionsbekämpfung zu verfolgen, kritisch gegenüber.

Auch der CHP-Vorsitzende Kılıçdaroğlu mahnte in diesem Zusammenhang an, dass vor allem gegen die Korruption im eigenen Lande angegangen werden müsse, bevor die Korruptionsbekämpfung zu einem wichtigen Punkt auf der G20-Agenda der Türkei erklärt würde, wie ihn etwa die kemalistische **Cumhuriyet** oder das Boulevardblatt **Posta** zitieren. Laut der Gülen-nahen **Zaman** sagte Kılıçdaroğlu, dass Davutoğlu auf die Korruptionsvorwürfe in den eigenen Reihen eingehen müsse. Damit würde er großen Respekt gewinnen. Wenn Davutoğlu dies aber nicht tut, dann habe er seinen Posten nicht verdient, meinte Kılıçdaroğlu.

Ali Babacan hat heute anlässlich der Übernahme des G20-Vorsitzes durch die Türkei eine Pressekonferenz gehalten.

Laut TRT TÜRK sagte der stellvertretende Ministerpräsident, dass während des G20-Vorsitzes der Türkei „Investition“, „Inklusivität“ und „Implementierbarkeit“ (das sog. „3I-Konzept“) im Vordergrund stehen werden. Außerdem habe Babacan auf Studien hingewiesen, die ein weltweites Wirtschaftswachstum von zwei Prozent prognostizieren, sollten die G20-Mitglieder ihre Versprechungen einhalten. Babacan habe auch betont, dass weniger weit entwickelte Länder weitere Finanzierungen benötigten. Diesbezüglich besitze die Frage, wie diese Länder finanziert werden können, einen besonderen Stellenwert. Schließlich habe Babacan allgemeine Informationen über die Organisationsstruktur und Arbeitsweise der G20 gegeben.

Laut **Sözcü** sagte Babacan, dass die Türkei im Zuge ihres G20-Vorsitzes auch etwaige Probleme der Weltwirtschaft und konfliktträchtige neue Themen in Angriff nehmen werde. Folgende Themen würden auf der Agenda der G20 stehen: ein starkes und ausgewogenes Wachstum, Investitionen in

die Infrastruktur, finanzielle Regulierungen, internationale „Finanzarchitektur“, internationale Finanzthemen, Energie, Handel, Beschäftigung, Finanzierung des Klimawandels, Entwicklung und Korruptionsbekämpfung.

Laut Sabah sagte Babacan, dass die Türkei Worten Taten folgen lassen werde. Deshalb werde sie untersuchen, in welche Bereiche primär investiert werden müsse. Die geplanten Investitionen würden den öffentlichen und privaten Sektor gleichermaßen betreffen. Sabah zitiert den Vizepremier mit folgenden Worten: „Nach der Krise von 2008 hat sich ein Defizit in der Infrastruktur entwickelt. [...] Deswegen wollen wir, dass jedes Land eine neue Investitionsstrategie entwickelt. Effiziente Investitionen leisten einen sehr großen Beitrag zum Wachstum. Diesbezüglich müssen gute Investitionsbereiche ausgesucht werden. Als G20-Vorsitzende heben wir dies hervor. Diesbezüglich haben wir von der Weltbank eine Studie angefordert.“